

Beiträge zur Naturgeschichte brasilianischer Schmetterlinge. II.

Von Fritz Hoffmann, Neu-Bremen, Sta. Catharina, Brasilien.

Fortsetzung.

Dircenna dero Hbn. (Nachtrag). Ich habe s. Zt. die Raupe als *praepupa* beschrieben. Wie ich nun sehe, entspricht diese Beschreibung nicht der Raupe, da sich die Farben vor der Verpuppung (als *praepupa*) verändern.

Ich finde die Raupe hier am Laeß einzeln an Solaneen, auch die kleine grüne Puppe. Am 22. Februar fand ich eine Raupe an einer baumartigen Solanee mit tabakähnlichen großen Blättern und lichtlila Blüten, hier „Bugertabak“ genannt.

Raupe erwachsen: 22 mm lang, mattweiß-lichtgrün, jedes Segment mit 6 unregelmäßigen unscharfen dorsalen Flecken. Ferner mit 5 Reihen größerer orangegelber Flecken, davon einer dorsal. Diese Flecken, die sich am Hinterrande eines jeden Ringes befinden, bilden fünf Längsreihen und verschwinden bei der zur Verpuppung aufgehängten Raupe. Am 2. und 3. Ring subdorsal je ein feiner schwarzer Punkt. Körper überall mit kurzen weißlichen dichten Sinneshaaren. Alle Beine, Bauch und Kopf weißgrünlich, letzterer glänzend. Puppenruhe 10 Tage im Februar.

Episcada kymenana Prittw. (Determ. Dr. H. Zerny). Am 4. Januar fand ich auf der Unterseite eines Rohrblattes (*Taguara* sp.) — wohin die Raupe nur zufällig zum Verpuppen kroch — eine Puppe: 8½ mm lang, ähnlich jener der *Ceratinia eupompe*, doch kleiner. Grün, glänzend, ventral (Flügelscheiden) stark ausgebaucht, desgl. der Hinterkopf. Der Kopf endigt in 2 spitze Höcker. Diese, die Flügelsäume und Adern, Hinterkopf und Abdomen dorsal mit schönem Goldglanz. Abdomen ganz kurz, stark eingezogen. Unbeweglich. Am 9. Januar wird die Puppe dunkel und entläßt den Falter am 10. Januar nachts. Exuvie glasig, farblos, zart.

Episcada carcinia Schs. (Determ. Dr. H. Zerny). Am 23. April fand sich die Puppe auf der Unterseite eines Nachtschattenblattes. 8½ mm lang, glänzend grün, goldglänzend. Abdomen stark eingezogen, stumpf kegelförmig. Körper fast rechtwinklig am Abdomen sitzend, daher Flügelscheiden und Thorax stark ausgebaucht. Ohne Zeichnung, sehr ähnlich der Vorigen. Falter häufig an halbschattigen Pikaden. Falter 25. IV., früh, e. l.

Satyridae.

Eteona tisiphone Bsdv. Die ♂♂ unserer Form haben immer ganz schwarze ungefleckte Vorderflügel. ♀♀ sind selten und typisch. Die Falter lieben es, sich an herausragende Zweigspitzen der Pikaden und Straßen zu setzen. Ich traf den Falter meist in den Monaten mit geraden Zahlen. Im Dezember beobach-

tete ich ein ♀, als es an ganz junge Blätter eines graziös nach unten gebogenen langen und dünnen Taguararohres Eier legte. Von eingezwängerten ♀♀ gelang es mir leider nicht, Eier zu erhalten. Ich traf den Falter auch im Hochlande. Was die ♀-Form *vulpecula* Weym. betrifft, so weicht sie hier von der Beschreibung ab: Die drei Subapikalflecken der Vfl.-Oberseite sind weißlich gelb (nicht braun), der 3. reicht bis zum Saum. Die braunen Strahlen auf der Oberseite der Vorderflügel sind saumwärts dunkler und alle Säume sind schwarz (nicht braun). Unterseite der Vorderflügel braun, im Apex gelblichweiß, am Hinterflügel bräunlichgelb. Das Bild im Seitzwerk scheint, wie so viele andere, nach einem alten verblichenen Exemplar angefertigt worden zu sein.

Brassolidae.

Dasyophthalma creusa Hb. (Nachtrag). Ich habe im ersten Beitrag das Ei und die junge Raupe beschrieben. Nach der ersten Häutung (26. IV. 31) ist die Raupe grün und gelb gestreift und ist dünner bzw. gestreckter geworden. Kopf ohne Hörner; die Raupen sitzen auf der Unterseite der Wedel. Nach der 2. Häutung (24. V.) ist sie erst 10 mm lang, wie vorher, jedoch kontrastreicher in der Farbe. Dorsal in der Mitte des Leibes ein rötlicher Punkt. Am Kopf nun 4 Hörner, die nach hinten gerichtet sind. Schwarzgabel und Hörnerenden lila. Die 3. Häutung erfolgte erst am 8. 9. nach 107-tägiger Überwinterung. Sie ruhten in der vertieften Mittelrippe auf der Unterseite des Blattes. Ich beobachtete bei der Häutung, daß der alte Kopf hierbei nicht gesprengt wird, daß jedoch der neugebildete vollkommen weich ist und durch ein ganz enges Loch des alten Kopfes, dort wo er am 1. Segment ansitzt, durchgezogen wird. Die Raupe ist nun 16 mm lang und vom Aussehen wie vorher. Im gleichen Glase zog ich interessante Hesperidenraupen, auch an Stachelpalme lebend, die eine Menge weißen wachsartigen Puder absorbieren und das Glas innen damit überziehen. Ich konnte nun beobachten, daß die *creusa*-Raupen darunter litten, sodaß nur 1 Raupe übrig blieb, worauf ich besagte Hesperidenraupen in ein besonderes Glas tat. Die *creusa* haben die Fähigkeit, sich an Fäden herabzulassen. Am 22. X. erfolgte die 4. Häutung und am 16. XI. die 5. und letzte. Am 5. Januar 1932 war sie endlich erwachsen, maß 60 mm in der Länge. Beschreibung: rötlichgrau, grüne Dorsale, darin in den Segmenteinschnitten 2 schwarze Flecken. Am 6. und 9. Segment im Einschnitt ein feiner weißer Punkt. Mattgrüne Subdorsale, diese ebenfalls in den Segmenteinschnitten schwarz gefleckt. Feine schwarze Epistigmatale. Stigmen klein, rötlich. Querschnitt der Raupe 4/10 Kugel, also ziemlich flach. Haut unter dem Stigment kantig, am Boden aufliegend. Alle Beine grau. Kopf groß, flach, rechteckig, graugrün mit weißen Pusteln und 6 kurzen, spitzen, roten, nach hinten ragenden Hörnern. Vom mittleren Horn zieht seitlich ein schwarzer Streifen den

Kopf hinab und bildet unweit der Ozellen einen schwarzen nach vorn gerichteten Haarpinsel. Schwanzgabel rötlich und grau und grün gestreift. Der ganze Körper mit feinen weißen Pusteln bedeckt. Kopf mit nach vorn gerichteten feinen weißen Sinneshaaren. Am 13. Januar verkürzt sie sich auf 55 mm und wird weinrötlich. Am 14. hing sie sich zum Verpuppen auf.

Puppe: 25 mm lang, dorsal etwas gewölbt, Kopf ohne Höcker, überhaupt ohne Kanten, Leisten und Spitzen. Trübweinrot, im Flügelapex lichter gefleckt, Flügelscheiden dunkler marmoriert. Abdomen mit dunkler Seitenlinie, Stigmen von Körperfarbe mit einem weißen Mittelstrich. Der Kopf endigt in eine flache Schneide. Dunklere etwas hervortretende Dorsale. Zwischen dem 7. und 8. Segment beweglich. Cremaster grob und stark, ventral etwas ausgehöhlt. Je eine dunklere Supraventrale. Im Vorderflügel der Puppe ist der Cubitus etwas erhaben. Die Puppe rührte sich gar nicht bei der Beschreibung bzw. Berührung. Warum? am 29. Januar kroch aus ihr eine Fliegenmade! Ich habe diese Puppe vom 16. April bis zur Verpuppung am 16. Januar, also während 9 Monaten stets unter Glas gezogen und das Fliegenei wohl mit dem Futter eingeschleppt! Dieses war sicher für die mitgezogenen und eingebrachten Hesperidenraupen bestimmt. Ich kann deshalb nicht sicher sagen, daß die gesunde Puppe die geschilderte Färbung besitzt. Die Larve verließ die Puppe durch eine Flügelscheide. Im Jahre 1932 war der Falter viel seltener als 1931.

Dasyophthalma rusina Godt. Eine ebenso schöne wie seltene Art. Im März 1931 drei Stück am Köder und am 8. April ein geflogenes ♀ im Fluge. Dieses hatte eine Vfl.Länge von 51 mm. Das Ei mißt 1,5 mm, ist rund, relativ groß, Stehtypus, grünlichweiß, 44 Längsrippen, dazwischen fein quer gerippt. Die Rippen bilden vor der Micropyle polygonale kleine Flecken. Basis ganz wenig flach. Derb, matt, nicht glänzend.

Opsiphanes sulcius Stgr. (Nachtrag). Am 25. April 1932 fing ich noch ein ♀, welches ich fütterte, um es zur Eiablage zu verwenden. Es verhielt sich bei der Fütterung sehr zahm, ließ sich mit der Hand zum Zuckerwasser setzen und sog lange daran. Doch legte es binnen 4 Tagen nur 1 Ei, dann ließ ich es fliegen. Das Ei (28. IV.) 1,4 mm, kugelrund, weiß mit einem Stich ins grünliche, matt, 36 wenig erhabene Längsrippen, dazwischen fein quer gerippt. Derb, Micropyle ein rundlicher matter, längsrippenfreier, doch quengerippter Fleck. Stehtypus, relativ normal groß, ohne jede Zeichnung. Die obere Eihälfte wird in ein paar Tagen schwach lichtrötlich. Am 25. Mai nach 25 Tagen schlüpfte das Räupchen, welches ausgesetzt wurde, da die Zucht 9 Monate dauert. Am 29. Mai bemerkte ich, daß das Räupchen des kalten Wetters wegen (früh 8 Uhr 2—5° C) keine Nahrung zu sich genommen hatte. Futter Stachelpalme.

Das junge R ä u p c h e n (28. V.) 3 mm lang, nach hinten etwas verjüngt, beinfarben mit einer rötlichen Dorsale und einer solchen etwas breiteren Subdorsale, sowie einer feinen rötlichen Epistigmatale; Kopf sehr groß, braun genarbt, matt mit langen Krausen, nach vorne gebogenen braunen Sinneshaaren. Nackenschild am 1. Segment bestehend aus 2 subdorsal konvexen glänzend dunkelbraunen Flecken. Schwanzgabel beinfarben, divergierend. Beine und Bauch beinfarben.

Opsiphanes quiteria meridionalis Stgr. (Nachtrag). Ich fand im Juni 1931 an einer Stachelpalme in der Pikade drei junge Raupen. Sie saßen auf der Unterseite der langen Fieder. Ich ließ sie dort und sah im September nach. Es fand sich nur eine Raupe, die ich zur Zucht mitnahm. Da sich die Beschreibung mit meiner früheren nicht deckt (Zeitschrift f. wissenschaftl. Insektenbiologie XXV Nr. 6/7 p. 94—95 1950) so lasse ich sie hier folgen zum Beweise, daß sich bei *quiteria* nicht alle Raupen gleichsehen.

Raupe vor der letzten Häutung (10. IX.) 42 mm lang, wovon 9 mm auf die Schwanzgabel kommen. Grün, schmale Dorsale, ein dunkelgrünes weißpunktiertes subdorsales Band, eine ebensolche Epistigmatale mit zwei folgenden weißen Längsstreifen. Zwischen den einzelnen Bändern gelb. Bauch und Beine weißlichgrün. Schwanzgabel grün, oben blau. Kopf groß, flach, gelbweiß, in der Mitte zwei senkrechte gelbe Streifen, seitlich je ein weißer. Mit 4 Kopfhörnern, die mittleren orange mit schwarzen stumpfen Enden, die äußeren ebenso nur viel kleiner. Unter den Ocellen entspringt je ein schwarzer Haarpinsel der nach vorne gerichtet ist. Schwanzgabel wird parallel getragen.

Die erwachsene Raupe: 75 mm lang, laubgrün, matt mit je fünf Längsstreifen aus feinen weißen Pünktchen bestehend. Aber den untersten Streifen die kleinen roten Stigmen. Zweispitz derb, seitlich gelb, unten und oben blau, divergierend. Kopf weißlich mit 4 rötlichen senkrechten Streifen und 4 orangegelben nach hinten gerichteten Kopfhörnern mit stumpfer schwarzer Spitze. Seitlich je ein kurzer schwarzer Zapfen. Alle Beine grün, Bauchfüße mit rötlichen Hakenkränzen. Bauch grün, unpunktirt. Dorsal keine Zeichnung! Das Stigma am 1. Segment doppelt so groß als die andern. Die Beschreibung der Puppe deckt sich mit der früheren; doch frage ich hiermit: Zu welchem Zwecke besitzt die Puppe eine Zeichnung ähnlich den Blattnerven eines Laubbaumes? Mimykrianhänger werden sagen, nun zum Schutz, um nicht gesehen zu werden. Demgegenüber sage ich, daß die Puppe am Palmblatt befestigt ist, das gar keine divergierende Blattrippen besitzt! Puppenruhe im Dezember 21 Tage.

Fortsetzung folgt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937/38

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Hoffmann Fritz

Artikel/Article: [Beiträge zur Naturgeschichte brasilianischer Schmetterlinge. II. Fortsetzung. 49-52](#)